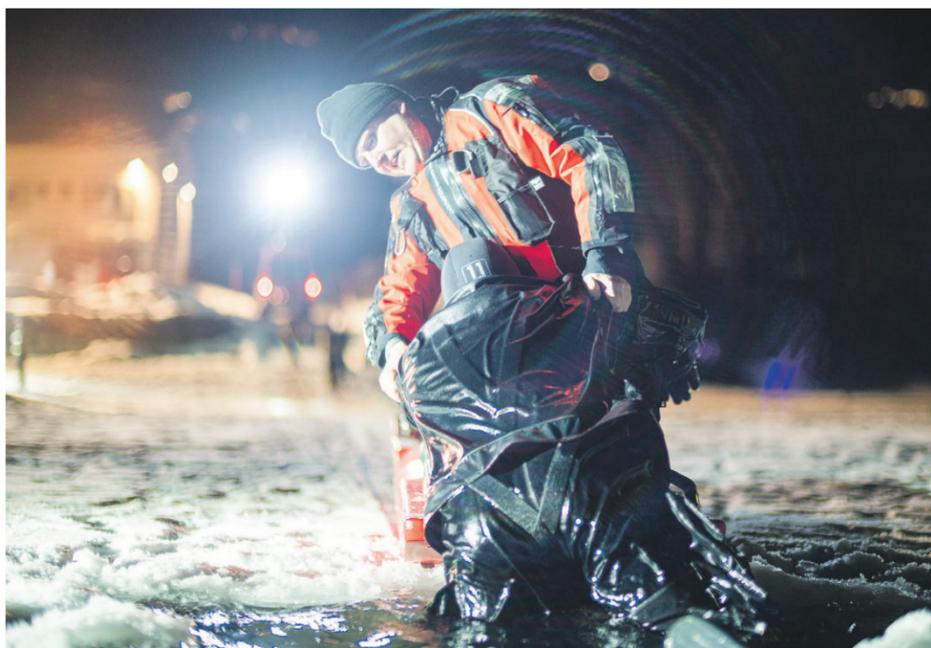




Retter und Opfer sind auf dem Schlitten. Die anderen ziehen den Schlitten an Land.



Hat gut lachen: Mit einem Spezial-Taucheranzug lassen sich kühle Wassertemperaturen ertragen.



Die zu rettende Person muss mit Kraft auf den Schlitten gezogen werden.

Hoffen, dass man das Geübte nie einsetzen muss

Letzten Mittwochabend nahmen über 30 Personen an einer Eisrettungsübung der Feuerwehr Einsiedeln teil.

LUKAS SCHUMACHER

Letztmals vor drei Jahren fand eine Eisrettungsübung der Feuerwehr Einsiedeln statt. Letzten Mittwoch machten sich Mitglieder der Feuerwehren Einsiedeln, Wangen und Wollerau sowie des Rettungsdienstes und der Seepolizei der Kantonspolizei Schwyz auf den Weg zum Etzelwerk, von wo aus sie das Eisfeld betreten. Übungsleiter

Christian Roos vermittelte ganz klar, dass man niemals das Eis betreten darf, bevor man nicht sichergestellt hat, dass es dick genug sei. Ausgenommen ist die Rettungskraft, welche das Eis mit dem Rettungsschlitten betritt – diese ist auf dem schwimmenden Gerät sicher. Die Eisdicke des Sihlsees betrug an den gemessenen Stellen etwa 16 bis 20 Zentimeter.

Die Gefahr wird unterschätzt

Gerade in den letzten Tagen zog es zahlreiche Passanten auf die Eisoberfläche des Sihlsees. Dies, obwohl das Betreten des Eises immer und überall verboten ist. Weil es sich beim Sihlsee um ei-

nen Stausee handelt, ist die Gefahr, einzubrechen, höher als bei einem natürlichen See. Der Wasserpegel kann im Winter variieren und somit könnte das Eis «schweben» und einbrechen.

Glücklicherweise musste die Einsiedler Feuerwehr in den vergangenen Jahren nicht zur Eisrettung ausrücken. Weil ein solches Unglück aber jederzeit passieren könnte, wenn Personen die Eisfläche des Sihlsees oder auch eines anderen Gewässers betreten, muss die Feuerwehr vorbereitet sein.

Mit der Eisrettungsübung vom letzten Mittwochabend wurde dafür ein wichtiger Beitrag geleistet.



Für die Übung wurden zwei Löcher in das Eis gesägt.



Den Feuerwehrleuten wird das Material erklärt, welches zur Bergung genutzt werden kann.



Ein Taucher wartet darauf, von den Feuerwehrleuten gerettet zu werden.



Wichtig: Bevor jemand das Eis betritt, muss gemessen werden, wie dick es ist.